

<b>Zeitschrift:</b>	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
<b>Herausgeber:</b>	Spitex Verband Kanton Zürich
<b>Band:</b>	- (2004)
<b>Heft:</b>	3
<b>Vorwort:</b>	Editorial : mit der nötigen Sensibilität
<b>Autor:</b>	Burkhard, Heidi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mit der nötigen Sensibilität

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Über das neue Bedarfsabklärungsinstrument RAI-Home-Care wird in der Spitex zurzeit intensiv diskutiert. Was bei vielen Voten vergessen wird, ist die zentrale Frage: «Was bringt das neue Bedarfsabklärungsinstrument den Klientinnen und Klienten?»

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns zuers bewusst werden, dass hilfs- und pflegebedürftige Personen ein Anrecht auf eine Pflege und Betreuung haben, die ihre Persönlichkeit respektiert und ihnen hilft, ein möglichst grosses Mass an Selbstständigkeit zu bewahren.

Klientinnen und Klienten der Spitex erwarten aber auch, dass die Arbeit professionell geleistet wird. Für eine solch qualifizierte Pflege und Betreuung braucht es die nötigen Informationen. In der schweizerischen Ärztezeitung wurde letztes Jahr der Lesebrief einer Ärztin abgedruckt, die nach Einführung von RAI-Home-Care die Pflegenden nur noch als Roboter sieht und das Instrument als reines Kontrollinstrument der Pflegenden bezeichnet. Diese Aussage zeigt, dass nicht unterschieden wird zwischen dem von InterKai entwickelten Instrument und dem Instrument, das in der Spitex zur Anwendung kommt.

Nachhaltige Erfolge in der ambulanten Pflege kann nur erreichen, wer die Autonomie älterer Menschen respektiert, den Bedarf professionell abklärt und dabei mit der nötigen Sensibilität die Fragestellung zusammen mit den Betroffenen aufnimmt. Veränderungen finden in allen Bereichen unseres Lebens statt. Mit einer positiven Grundeinstellung fällt es uns leichter, die Veränderungen anzugehen und wie immer das Beste daraus zu machen.

Heidi Burkhard, Geschäftsleiterin  
Spitex Kantonalverband Luzern



Eine gemeinsame Spitex-Sprache und eine Weiterentwicklung sowohl der Pflegequalität wie auch der Organisationen selber – das sind Hoffnungen, die mit der Einführung des Bedarfsabklärungsinstruments RAI-Home-Care Schweiz verbunden sind. Gleichzeitig gibt es aber noch viele Fragen und einige Mängel bei diesem wichtigen Projekt. Das ist – kurz zusammengefasst – das Resultat eines Roundtable-Gesprächs, initiiert vom Schauplatz Spitex.

Schauplatz Spitex: Welches sind für Sie stichwortartig die drei wichtigsten positiven Punkte im Zusammenhang mit dem neuen Bedarfsabklärungsinstrument RAI-Home-Care?

Martha Paula Kaufmann: Es ist ein Instrument, das – sofern es gesamtschweizerisch eingeführt wird – der Spitex eine gemeinsame Sprache bringt. Das Kernstück des Instrumentes, das MDS (Minimum Data Set), ist eine ausgezeichnete Hilfe, um genau hinzuschauen und genau abzuklären. Und ein dritter positiver Punkt: Die sogenannten Abklärungshilfen in Form eines Nachschlagewerkes unterstützen die fachliche Reflexion und machen wertvolle Handlungsvorschläge.

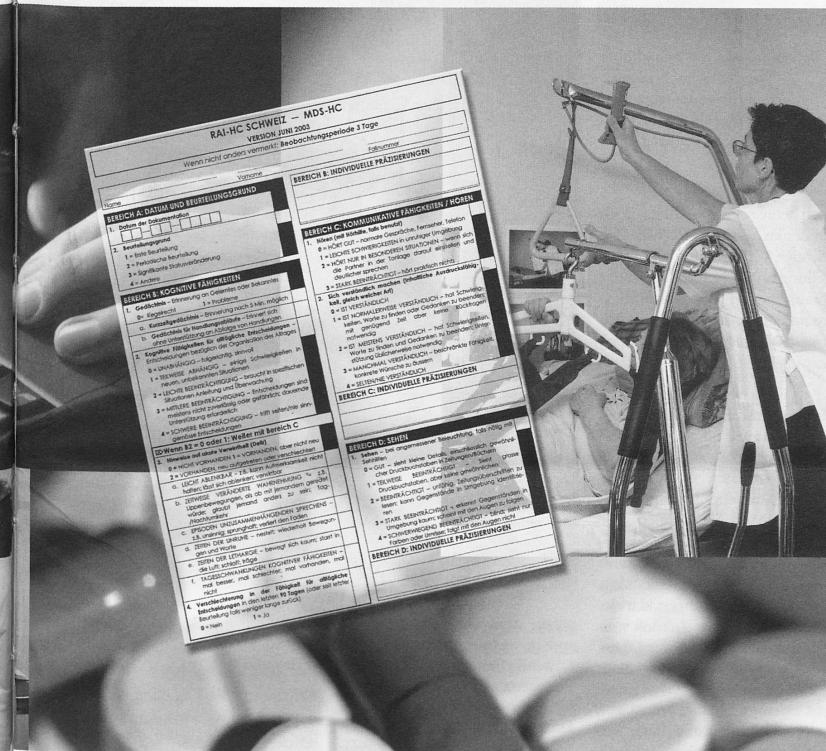
Ursula Isler: Positiv für mich ist, dass das Instrument wissenschaftlich abgestützt und deshalb KVG-kompatibel ist und dass es modul-



artig Erweiterungsmöglichkeiten zulässt. Auch ich sehe in den Abklärungshilfen einen Ansporn im Alltag zum Weiterdenken.

Christa Lanzicher: Ein wichtiger positiver Punkt für mich ist die Vergleichbarkeit von Spitex-Leistungen sowohl auf kantonaler wie auch auf schweizerischer Ebene. Deshalb hoffe ich, dass das Instrument flächendeckend eingeführt wird. Daneben erwarte ich vom RAI-HC positive Anstösse zur Weiterentwicklung der Pflegequalität, aber auch Anstösse zur Organisationsentwicklung.

Roman John: Ich finde das Instrument gut, weil es innerhalb von kurzer Zeit zu einer ganzheitli-



RAI-Home-Care führt zu einer ganzheitlichen Abklärung, ist aber ein pflegelastiges Modell, weil es ursprünglich für den stationären Bereich entwickelt wurde.

Kaufmann: Was mich beim Kennenlernen des Instrumentes enttäuscht hat, ist die Tatsache, dass es sich – anders als beim RAI für die Heime – nicht um ein Gesamtpaket handelt bis hin zum Resourcenmanagement (Stellenplanung) und zum Qualitätsmanagement (Indikatoren, Resultatmessung). Ich finde es wichtig, dass die Verantwortlichen der Spitex-Organisationen dazu Klarheit haben. Und als zweiten Mangel



Schauplatz Spitex: Können Sie nun in ähnlicher Form die drei wichtigsten negativen Punkte oder Mängel für den stationären Bereich benennen, die Sie zurzeit im Zusammenhang mit dem RAI-HC sehen?

Isler: Ich möchte die negativen Punkte unter das Stichwort Transparenz stellen. Mir fehlen nach wie vor viele Informationen, obwohl ich versuche, mir mit Hilfe von Unterlagen und via Internet ein konkretes Bild zu machen. Für mich ist zum Beispiel nicht transparent, aus welchen Bausteinen

letztlich das Ganze bestehen soll und welche EDV-Lösungen benötigt werden.

Lanzicher: Nicht als Mangel, aber als Herausforderung betrachte ich als Verbandsvertreterin die Tatsache, dass wir noch sehr viel Motivations- und Überzeugungsarbeit leisten müssen. Die Kosten, die mit dem Instrument verbunden sind, fallen in eine allgemein schwierige Zeit bezüglich Finanzen. Als Mangel betrachte auch ich den schwachen Hauswirtschafts- und sozialen Bereich, zumal 50 Prozent unserer Leistungen in diesem Bereich liegen.

John: Das Instrument ist vor allem auf ältere und geriatrische Klientinnen und Klienten ausgerichtet. Damit werden zwar rund 80 Prozent unserer Kundschaft erfasst, aber für Menschen in anderen Situationen ist das Instrument heute leider erst bedingt tauglich. Ich denke vor allem an die Berei-



Am Roundtable nahmen teil:

- Christa Lanzicher, Geschäftsführerin Spitex Verband Thurgau
- Roman John, Stellenleiter Spitex Verein Tiefen AR; freischaffender Mitarbeiter (RAI-HC-Ausbildner) der Firma Q-Sys
- Martha Paula Kaufmann, freiberufliche Organisationsberaterin, Pflegefachfrau und RAI-HC-Ausbildnerin, St. Gallen
- Ursula Isler-Baumgartner, Geschäftsführerin Verein Spitexdienste Frauenfeld
- Gesprächsleitung: Annemarie Fischer und Kathrin Spring